

Veranstaltungen

- 14.-18.08.** - Seminar: „Zoologische Beiträge zur Landschaftsplanung - Planungsrelevanz, Bestandserfassung, Auswertung“; Ort und Info: Norddeutsche Naturschutzakademie, Schneverdingen; Hof Möhr, D-29640 Schneverdingen/Heber, Tel. (05199) 989-0, Fax (05199) 432
- 04.-05.09.** - Seminar: „Ausgleichszahlungen für Schäden durch besonders geschützte Tierarten?“; Ort: Rotenburg/W., Info: Norddeutsche Naturschutzakademie, Hof Möhr, D-29640 Schneverdingen/Heber, Tel. (05199) 989-0, Fax (05199) 432
- 15.-21.09** - 10th International Waterfowl Ecology Symposium & Wader Study Group Conference; Ort: Aveiro, Portugal; Info: Rui Rufino, SEMPA/ICN, R. Filipe Folque 46, 5°, 1000 Lisboa, Portugal, Fax +351 1 574771
- 16.-17.09.** - **23. Jahresversammlung der NOV;** Ort: **Osnabrück, Info: Herwig Zang, Oberer Triftweg 31 a, 38640 Goslar**
- 16.-17.09.** - Rauhfußkauz und Sperlingskauz - Vorkommen, Reproduktion und Schutz in Deutschland. Tagung in Bad Blankenburg. Anmeldung: Dr. J. Wiesner, Staatliche Vogelschutzstation Seebach, Lindenhof 3, D-99991 Seebach, Fax 03641/446403.
- 18.-22.09.** - Seminar: „Anwendung multivariater Methoden in der Analyse vegetations- und tierökologischer Daten“; Ort und Info: Norddeutsche Naturschutzakademie, Schneverdingen, Hof Möhr, D-29640 Schneverdingen/Heber, Tel. (05199) 989-0, Fax (05199) 432
- 22.-24.09** - 5. Jahresversammlung des OSA; Hauptthema: Geschichte der Ornithologie; Ort: Naumann Museum Köthen; Info: Ornithologenverband Sachsen Anhalt, c/o Dr. Klaus Liedel, Kleiststr. 1, 06114 Halle, Tel. (0345) 2028642 o. 5571725
- 25.-29.09.** - International Conference of the European Bird Census Council; Ort: Pärnu, Estland; Info: Bird Numbers 1995, P.O. Box 43, Estonian Ornithological Society, EE-2400 Tartu, Estonia
- 27.09.-03.10.** - DO-G Jahresversammlung; Hauptthema: „Bioakustik und Habitatnutzung“; Ort: Kaiserslautern; Info: Generalsekretär der DO-G, Prof. Dr. E. Glück, Uni Stuttgart-Hohenheim, Inst. für Zoologie Tierökologie (220 C), D-70593 Stuttgart
- 14.-15.10.** - Tagung: „Forschung für Naturschutz“; Ort: Inst. für Vogelforschung, Wilhelmshaven, Info: Norddeutsche Naturschutzakademie, Hof Möhr, D-29640 Schneverdingen/Heber, Tel. (05199) 989-0, Fax (05199) 432
- 24.-25.10.** - Seminar: „Flurbereinigung für den Naturschutz“; Ort und Info: Norddeutsche Naturschutzakademie, Schneverdingen, Hof Möhr, D-29640 Schneverdingen/Heber, Tel. (05199) 989-0, Fax (05199) 432
- 03.-05.11.** - Tagung: „Probleme des Zoologischen und botanischen Artenschutzes in den Mittelgebirgen und deren Vorländern“; Ort: Bad Blankenburg (Thüringen); Info: Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen; Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen, c/o M. Görner, Thymianweg 25, D-07745 Jena, Fax: (03641) 605625

Nachrichten

Übergriffe von Rabenvögeln (Kolkrabe, Rabenkrähe, Elster) auf Haustiere ?

In der Vergangenheit wurde das Nahen des Frühlings in der Presse häufig durch Meldungen über die Ankunft des ersten Storchs oder über die Beobachtung der ersten Schwalbe angekündigt. Stattdessen erscheinen in den letzten Jahren zum Frühlingsanfang immer häufiger Berichte über Kolkraben, Rabenkrähen oder Elstern, die sich angeblich über Lämmer oder gar Kälber herge-

macht und sie in bestialischer Weise und z.T. in großer Zahl getötet haben sollen. Dr. KLAUS RICHARZ, Vorsitzender des Bundesverbandes für wissenschaftlichen Vogelschutz und zugleich Leiter der Staatlichen Vogelschutzstation für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland, hat dazu in einer Presseerklärung Stellung genommen:

Aufgrund ihrer weiten Verbreitung, ihres auffälligen Verhaltens und ihrer hohen Lernfähigkeit gehören die Rabenvögel zu den bekanntesten

Vogelgestalten. Weitaus weniger ist im allgemeinen über ihre Nahrungsgewohnheiten bekannt. Vielmehr sind darüber mancherlei Vorurteile weit verbreitet, die sich trotz gegenteiliger, wissenschaftlich gesicherter Erkenntnisse hartnäckig halten. Tatsächlich ist die Nahrung der Rabenvögel sehr vielseitig und besteht in der Brutzeit v.a. aus Insekten und deren Larven sowie kleinen Wirbeltieren, während außerhalb der Brutzeit vegetabilische Nahrung überwiegt. Zu allen Jahreszeiten werden Aas und Abfälle genommen. Gern wird auch die Nachgeburt von Schafen und Rindern verzehrt, wenn die Geburt unter freiem Himmel stattfindet. Dabei können dann auch Totgeburten angenommen werden oder vielleicht auch einmal lebensschwache Tiere, die ohne die Hilfe des Menschen nicht überlebensfähig wären, zumal namentlich Lämmer oft sehr früh im Jahr unter winterlichen Witterungsverhältnissen geboren werden. Allzuleicht aber wird Aasverzehrern unterstellt, daß sie die Beute selbst getötet haben, weil der Zusammenhang scheinbar offensichtlich ist oder ein Sündenbock gebraucht wird.

Auch daß die Vögel größeren Tieren häufig zuerst die Augen aushacken, ist nach RICHARZ keineswegs ein Beweis dafür, daß sie noch gelebt haben und zunächst geblendet worden sind. Eher ist das Gegenteil der Fall, denn die Rabenvögel können an unverletzte Kadaver von größeren Tieren nur über die natürlichen Körperöffnungen herankommen. Angriffe auf lebende und gesunde Lämmer oder gar Kälber konnten bisher von unbefangenen Personen nicht festgestellt oder bestätigt werden. Dies wird auch in dem gerade erschienenen Band des Handbuchs der Vögel Mitteleuropas über die Rabenvögel bestätigt, in dem das gesamte Wissen über die Verbreitung und Biologie der behandelten Arten zusammengefaßt und kritisch gewürdigt worden ist.

Nach RICHARZ sind nicht die Vögel für die Verluste unter den Hasutieren verantwortlich, sondern deren Halter. Bezeichnenderweise kämen die Klagen nicht von ordentlich und professionell geführten Betrieben, sondern meistens von Hobbytierhaltern, die offensichtlich zu einer ordnungsgemäßen und art- und tierschutzgerechten Tierhaltung nicht in der Lage seien. Verluste durch Komplikationen bei der Geburt oder einen nur noch schwach entwickelten Mutterinstinkt bei manchen Haustierrassen sowie durch Witterungsunbilden könnten mit Sicherheit vermieden werden, wenn man Schafe und Rinder im Stall oder in unmittelbarer menschlicher Obhut lammen oder kalben ließe.

Abschließend bat RICHARZ die Presservertreter, doch bei künftigen Meldungen über Vorfälle dieser Art besonders sorgfältig zu recherchieren und kritisch zu hinterfragen, ob der Tierhalter seiner Fürsorge- und Aufsichtspflicht gegenüber seinen Tieren nachgekommen ist. Als Fachbehörden für Vogelschutz stünden die deutschen Vogelschutzwarten gern für weitere Informationen sowie Auskünfte und eine Bewertung im konkreten Fall zur Verfügung. Er und seine Kollegen von den anderen Vogelschutzwarten appellierten an die Mitverantwortung der Presse, daß die Rabenvögel nicht zu Unrecht verteufelt werden.